

Die erbärmliche Abschlusserklärung des NATO-Gipfels in der Zusammenfassung



11. Juli 2023 | Amarynth

- Eine Einladung in die NATO wird auf die Ukraine ausgeweitet, nachdem sich die Bündnispartner geeinigt haben und die Bedingungen erfüllt sind.
Das heißt: Irgendwie, irgendwo, irgendwann ... Konkret: Erst muss die Ukraine den Krieg gewinnen, bevor sie Beitrittskandidat werden kann.
- Die NATO fordert alle Länder auf, jegliche Unterstützung Russlands für die militärische Sonderoperation einzustellen.
- Die Vertiefung der strategischen Partnerschaft zwischen China und Russland steht im Widerspruch zu den Werten und Interessen des Bündnisses.
- Die militärische Integration Russlands mit Belarus beeinträchtigt die regionale Stabilität und die Verteidigung der NATO.
- Die NATO beabsichtigt, die Kommunikationskanäle mit Moskau offen zu halten und eine Eskalation zu vermeiden.
- Das Bündnis sucht keine Konfrontation mit Russland, kann es aber auch nicht als Partner betrachten.
- Die Ambitionen Chinas stellen eine Herausforderung für die Interessen, die Sicherheit und die Werte der NATO dar.
- Die NATO wird die Zusammenarbeit mit ihren Partnern in der asiatisch-pazifischen Region weiter ausbauen, um gemeinsame Sicherheitsherausforderungen zu bewältigen.
- Die Verbündeten kommen überein, die Einbeziehung des Weltraums in die kollektive Sicherheit zu beschleunigen.

- Eine Stärkung der Beziehungen zu Serbien würde der NATO zugute kommen.
- Die NATO-Staaten werden Iran an der Entwicklung von Atomwaffen hindern.

Die [Global Times](#) schreibt:

Wachsende interne Differenzen trüben die Zukunft der NATO

Einen Tag vor Gipfelbeginn veröffentlichte NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg in der Zeitschrift *Foreign Affairs* einen Artikel mit dem Titel *A Stronger NATO for a More Dangerous World*. In einem der Absätze schreibt er: „Was wir jetzt tun – oder nicht tun – wird die Welt, in der wir leben, für Generationen bestimmen. Wir werden also eine klare Botschaft aussenden: Die NATO ist geeint.“ Doch ist die Organisation wirklich geeint?

Während der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan am Montag zugestimmt hat, den Antrag Schwedens auf Beitritt zur NATO zu unterstützen, scheint die Organisation nun ein Problem weniger zu haben.

Ungeklärt sind jedoch Meinungsverschiedenheiten über Themen wie die beschleunigte NATO-Mitgliedschaft der Ukraine, die von Ländern wie dem Vereinigten Königreich, Polen und den baltischen Staaten unterstützt wird, während US-Präsident Joe Biden erklärte, die Ukraine sei noch nicht bereit. Auf die Frage, ob die NATO eine stärkere Präsenz im asiatisch-pazifischen Raum anstreben sollte, hat der französische Präsident Emmanuel Macron bereits mit Nein geantwortet. Was die jüngste Entscheidung Washingtons betrifft, Streumunition an die Ukraine zu liefern, so haben sich viele, wenn nicht sogar die meisten NATO-Mitglieder dagegen ausgesprochen. Auch die Verlängerung von Stoltenbergs Amtszeit als NATO-Chef zielt darauf ab, zu verhindern, dass die Differenzen innerhalb der NATO über den nächsten Generalsekretär zu einem öffentlichen Streit zwischen den Mitgliedsstaaten eskalieren.

Der NATO-Gipfel soll die transatlantische Einigkeit demonstrieren. Doch in Wahrheit verbergen sich hinter einer solchen Fassade die Widersprüche der Mitgliedstaaten. Nach Ausbruch des Krieges behauptete Macron, der 2019 sagte, Europa erlebe den „Hirntod der NATO“, der Russland-Ukraine-Konflikt habe dem Militärbündnis einen „Elektroschock“ versetzt. Doch wie stark er auch sein mag, ein solcher Schock kann weder die internen Differenzen und Widersprüche überbrücken noch den Charakter der Organisation als starrer und überholter Block verbergen.

Der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine hat nach und nach die Spaltungen innerhalb der NATO-Mitgliedsstaaten offengelegt. Die auf der Grundlage eines anti-russischen Konsenses gebildete „Einheit“ der NATO kann die sich ausweitenden Differenzen zwischen einigen Mitgliedstaaten nur überdecken, aber nicht lösen. Und es wird immer schwieriger, eine solche Einheit aufrechtzuerhalten.

Ein Blick zurück in die Geschichte zeigt, dass die NATO eine militärische Organisation ist, die absolut von den USA dominiert wird. Und seit seiner Gründung ist der Block von einer Mentalität des Kalten Krieges geprägt. Damals waren die europäischen Länder nach dem Zweiten Weltkrieg am Boden zerstört und nicht in der Lage, sich in der NATO eine starke Stimme zu verschaffen. Es ist das Wesen und die Bestimmung der NATO, vollständig von den USA dominiert zu werden.

Als Produkt der Ideologie des Kalten Krieges kann die NATO aufgrund der geopolitischen Krisen in Europa während der letzten drei Jahrzehnte bis zum heutigen Tag überleben. Das Geheimnis

hinter der anhaltenden Vorherrschaft der USA über den militärischen Sicherheitsmechanismus in Europa liegt in der Fähigkeit des Landes, den historischen Groll und die realen Interessenkonflikte zwischen den Ländern des europäischen Kontinents effektiv zu nutzen. Man kann also sagen, dass der militärische Konflikt zwischen Moskau und Kiew voll und ganz mit den strategischen Absichten Washingtons übereinstimmt, insbesondere im Hinblick auf die Wiederbelebung der NATO.